

Die österreichischen Ramsar-Gebiete

Österreich trat im Jahr 1983 der „Ramsar-Konvention“ bei und verfügt mittlerweile über 26 „Ramsar-Gebiete“, die auch im Bundesgesetz verankert sind.

Autertal/St. Lorenzener Hochmoor (Kärnten)
Moorgebiet Bayerische Wildalm-Wildalmfilz (Tirol und Deutschland)
Donau-March-Thaya-Auen (Niederösterreich, Slowakei, Tschechien)
Güssinger Fischteiche (Burgenland)
Hörfeld Moor (Kärnten und Steiermark)
Lafnitztal (Steiermark und Burgenland)
Lendspitz – Maiernigg (Kärnten)
Moor- und Seenlandschaft Keutschach-Schiefling (Kärnten)
Moore am Nassköhr (Steiermark)
Moore am Pass Thurn (Salzburg)

Moore am Schwarzenberg (Salzburg)
Moore am Überling (Salzburg)
Moore im Sauerfelder Wald (Salzburg)
Moore im Steirischen Salzkammergut (Steiermark)
Nationalpark Kalkalpen (Oberösterreich)
Nationalpark Thayatal (Niederösterreich, Tschechien)
Neusiedler See – Seewinkel (Burgenland und Ungarn)
Obere Drau (Kärnten)
Pürgschachen-Moor (Steiermark)
Rheindelta am Bodensee (Vorarlberg)
Rotmoos im Fuscher Tal (Salzburg)
Sablatnigmoor (Kärnten)
Stauseen am Unteren Inn (Oberösterreich und Deutschland)
Untere Lobau (Wien)
Waldviertler Moor-, Fluss- und Teichlandschaft (Niederösterreich)
Wilder Kaiser (Tirol)



Entwicklung der Ramsar-Konvention

Die „Ramsar-Konvention“ ist ein internationales Abkommen zum Schutz der Feuchtgebiete durch wohlausgewogene Nutzung. Seit ihrer Gründung in der iranischen Stadt Ramsar am Kaspischen Meer im Jahr 1971 haben 173 Staaten diese Konvention unterzeichnet. Grundvoraussetzung für den Beitritt zur Konvention ist die Ausweisung von Feuchtgebieten mit internationaler Bedeutung als „Ramsar-Gebiete“.


Ramsar-Gebiete gibt es mittlerweile in allen Regionen der Erde und der Kreis der Vertragsstaaten wächst aufgrund der Bedeutung der Ramsar-Konvention von Jahr zu Jahr, denn: **Für den Schutz und die Verfügbarkeit unseres Wassers sind Feuchtgebiete unerlässlich!**

Der Schwerpunkt der Konvention hat sich in den letzten Jahren vom überwiegenden Schutz von Wasser- und Watvögeln zum ganzheitlichen Schutz der Lebensräume und ihrer Arten weiterentwickelt. Dieser Prozess führte zur inhaltlichen Erweiterung der Konventionsziele im Sinne des Übereinkommens über die Biologische Vielfalt (Schutz – nachhaltige Nutzung – gerechter Vorteilsausgleich). So ist neben der Aufstellung von Managementplänen, dem Monitoring des ökologischen Zustandes und der Zusammenarbeit mit anderen regionalen und globalen Abkommen und Institutionen auch die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung durch Öffentlichkeitsarbeit und akzeptanzfördernde Maßnahmen anzustreben.

Wussten Sie,

- dass Ramsar eine Kurstadt im Iran ist, in der das Abkommen zum Schutz der Feuchtgebiete 1971 unterzeichnet wurde?
- dass dieses Abkommen bislang 173 Staaten ratifiziert haben?
- dass sich die Beitrittsstaaten verpflichtet haben, geeignete Maßnahmen zu unternehmen, um die Biodiversität in den ausgewiesenen Gebieten zu erhalten?
- dass die Konvention kein totales Nutzungsverbot fordert? In den Ramsar-Gebieten soll aber zumindest der Grundsatz einer nachhaltigen, ökologisch ausgewogenen Nutzung verwirklicht werden.
- dass weltweit mehr als 2.500 Feuchtgebiete als Ramsar-Gebiet nominiert wurden? Ihre Fläche beträgt 2.500.000 km², was etwa einem Fünftel der Fläche Europas entspricht.
- dass es in Österreich derzeit 26 Ramsar-Gebiete gibt, die eine Fläche von 1.266 km² aufweisen?

Wenn Sie mehr wissen wollen:
www.ramsar.org
www.bmluk.gv.at

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Ramsar-Gebiete in Österreich



Ramsar-Gebiete in Österreich



Bundesminister
Norbert Totschnig

Österreichs vielfältige Natur- und Kulturlandschaften bieten nicht nur Lebensqualität und Erholungsraum, sondern sind auch Heimat einer beeindruckenden biologischen Vielfalt und Basis wirtschaftlicher Stärke. Diese wertvollen Lebensräume zu schützen und verantwortungsvoll zu bewirtschaften, ist unsere gemeinsame Aufgabe – im Interesse heutiger und künftiger Generationen. Feuchtgebiete wie Flüsse,

Bäche, Auen, Moore, Seen und Feuchtwiesen nehmen dabei eine Schlüsselrolle ein: Sie sind Lebensgrundlage für unzählige Tier- und Pflanzenarten und spielen auch für uns Menschen eine zentrale Rolle – etwa für den Wasserhaushalt, die Klimaregulation oder als Naturerlebnisräume.

Im Rahmen der Ramsar-Konvention, der sich mittlerweile 173 Staaten angeschlossen haben, wurde das Ziel festgelegt, den ökologischen Zustand bedeutender Feuchtgebiete zu bewahren und deren nachhaltige Nutzung sicherzustellen. In Österreich wurden bislang 26 dieser besonders schützenswerten „Ramsar-Gebiete“ ausgewiesen – sie stehen beispielhaft für das sogenannte „wise use“-Prinzip.

Der vorliegende Folder gibt Ihnen einen kompakten Überblick über die Ramsar-Konvention, ihre Bedeutung für den Naturschutz sowie die österreichischen Ramsar-Gebiete. Sie alle leisten einen wertvollen Beitrag zum Erhalt unserer natürlichen Vielfalt und zur Sicherung eines funktionierenden Wasserhaushalts.

Mag. Norbert Totschnig, MSc
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft



Ziele der Ramsar-Konvention

Ziel der Ramsar-Konvention sind der Schutz und die wohlausgewogene Nutzung von Feuchtgebieten. So soll weltweit durch lokale, regionale und nationale Maßnahmen und Aktionen sowie durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Zukunft eine nachhaltige Entwicklung erreicht werden.

Die Ramsar-Konvention definiert den Begriff „Feuchtgebiet“ in einem umfassenden Sinn: Das reicht von Sümpfen, Mooren, Feuchtwiesen, Quellen, Bächen, Flüssen, Strömen und deren Mündungsbereichen sowie Seen, Küstenzonen wie Mangroven, Korallenriffen und Wattenmeer bis zu künstlichen, vom Menschen geschaffenen Feuchtgebieten wie Teichen, Reisfeldern, Stauseen und Salinen.

Wozu Feuchtgebiete?

Feuchtgebiete haben eine Reihe wichtiger ökologischer Aufgaben. Sie spielen in den verschiedenen Wasserkreisläufen eine bedeutende Rolle. So tragen sie nicht nur zur Sicherung unseres Trinkwassers und zum Hochwasserschutz bei, sondern leisten auch in ihrer Eigenschaft als Kohlenstoff-Speicher einen bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz.

Feuchtgebiete sind Zentren der Biodiversität, sie tragen zur genetischen Vielfalt, zur Artenvielfalt und zur Vielfalt an Lebensräumen bei. Feuchtgebiete sind bedeutende Kristallisationspunkte



biologischer und kultureller Vielfalt. Sie bieten nicht nur ein wichtiges Fundament für traditionelle Nutzungen, sondern auch für die Wissenschaft, die Erholung und die Gesundheit des Menschen.

Mit dem zunehmenden Verlust von Feuchtgebieten gehen auch alle diese Leistungen für uns und für das globale ökologische Gleichgewicht verloren; daher sollten alle beeinträchtigten Feuchtgebiete renaturiert und noch intakte Feuchtgebiete durch wohlausgewogene Nutzung („wise use“) geschützt werden.

„wise use“-Konzept

Das „wise use“-Konzept der Ramsar-Konvention sieht eine Nutzung vor, die dem Wohl der Menschen genauso dient wie der Erhaltung der Eigenschaften und Funktionen der natürlichen Lebensräume.

Unter „wohlausgewogener Nutzung“ eines Feuchtgebiets verstehen wir, dass der Mensch mit diesen Lebensräumen so umgeht, dass sie nicht nur für jetzt lebende Generationen den größten erreichbaren Nutzen erbringen können, sondern auch den Bedürfnissen und Anforderungen zukünftiger Generationen gerecht werden.

Kernstücke des „wise use“-Konzepts sind somit der Schutz von Feuchtgebieten sowie deren Pflege und Wiederherstellung, beispielsweise durch Renaturierung von Flussufern oder Wiederanstau-Maßnahmen in entwässerten Mooren.



Aufgaben der Vertragsstaaten

Die Vertragsstaaten verpflichten sich,

- im Zuge ihrer Beitrittserklärung zur Ramsar-Konvention zumindest ein Feuchtgebiet, das die Voraussetzungen für die Aufnahme in die „Ramsar-Liste“ der Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung erfüllt, auszuweisen und für die Erhaltung seines ökologischen Charakters zu sorgen,
- möglichst viele Gebiete, die den Kriterien entsprechen, in die „Ramsar-Liste“ einzubringen, wobei es nicht unbedingt erforderlich ist, dass die Ramsar-Gebiete einen gesetzlichen Schutz haben, sofern die Verpflichtung zum Erhalt des ökologischen Charakters durch eine wohlausgewogene Nutzung eingehalten wird,
- das „wise use“-Konzept in die Raumplanung zu integrieren und für den Schutz und die Pflege der „Ramsar-Gebiete“ zu sorgen,
- die Forschung über Feuchtgebiete zu fördern und die Schulung für die Pflege und wohlausgewogene Nutzung von Feuchtgebieten zu betreiben und
- mit anderen Vertragsstaaten zur Umsetzung der Konvention zusammenzuarbeiten, insbesondere in Bezug auf grenzüberschreitende Feuchtgebiete.



Wie funktioniert die Ramsar-Konvention?

Alle drei Jahre findet eine „Konferenz der Vertragsparteien“ statt, in der global bedeutsame Strategien zum Schutz und zur wohlausgewogenen Nutzung der Feuchtgebiete beraten, entsprechende Beschlüsse gefasst und Resolutionen verabschiedet werden. Zur Umsetzung der Konvention wurde in Gland bei Genf (Schweiz) ein Sekretariat eingerichtet. Zu dessen Aufgaben zählen die Vertretung bei wichtigen internationalen Konferenzen (z.B. jenen zu Wasser, Klima, Biodiversität), die Ausweisung von neuen Ramsar-Gebieten, die Vorbereitung der Konferenzen der Vertragsparteien sowie die Betreuung der 173 Mitgliedstaaten.

In Österreich fällt die Umsetzung der Ramsar-Konvention in erster Linie in den Kompetenzbereich der Länder (Naturschutz) und des Bundes (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft). Bei den jährlichen Tagungen des „Nationalen Ramsar-Komitees“ arbeiten die Vertreterinnen und Vertreter des Bundes und der Länder unter Beziehung von Nichtregierungsorganisationen, der Österreichischen Bundesforste und der Kammern zusammen.

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft, Stubenring 1, 1010 Wien
Gesamtumsetzung: Abteilung IV/6 – Hochwasserrisikomanagement
Autor und Gestaltung: Heinz Wiesbauer, Bildnachweis: Margret Dabernig (1x), Christian Schröck (1x), Peter Mertz 2004 verändert (1x), Heinz Wiesbauer (5x), Druck: Oberdruck GmbH. Alle Rechte vorbehalten